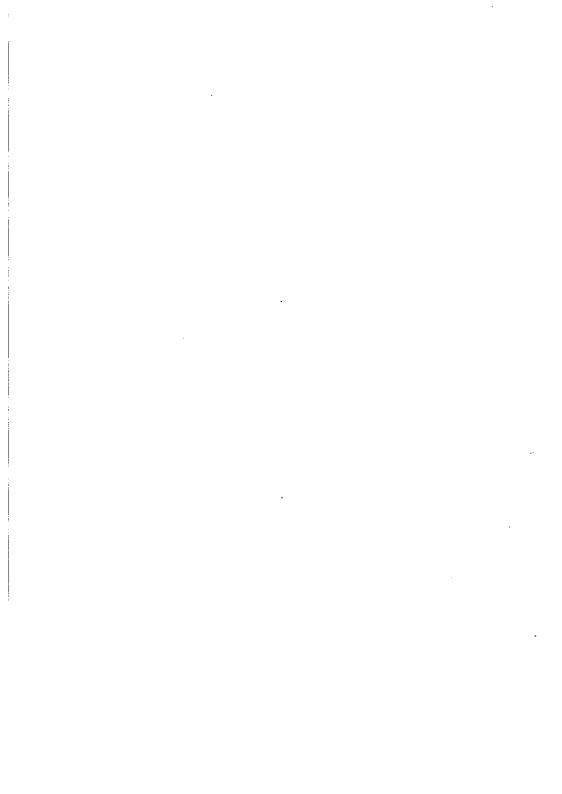
# Detlev von Liliencron und Theobald Nöthig

Bd. I

Briefwechsel 1884 - 1909

Herausgegeben von Jean Royer

Detlev von Liliencron Theobald Nöthig Bd. I



# Detlev von Liliencron und Theobald Nöthig

Bd. I

Briefwechsel 1884 - 1909

Herausgegeben von Jean Royer

#### CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Liliencron, Detlev von:

Briefwechsel: 1884 - 1909 /

Detlev von Liliencron u. Theobald Nöthig

Hrsg. von Jean Royer. -

Herzberg: Bautz

ISBN 3-88309-022-0

NE: Nöthig, Theobald: Royer, Jean [Hrsg.]; Liliencron, Detlev

von: [Sammlung]; Nöthig, Theobald: [Sammlung]

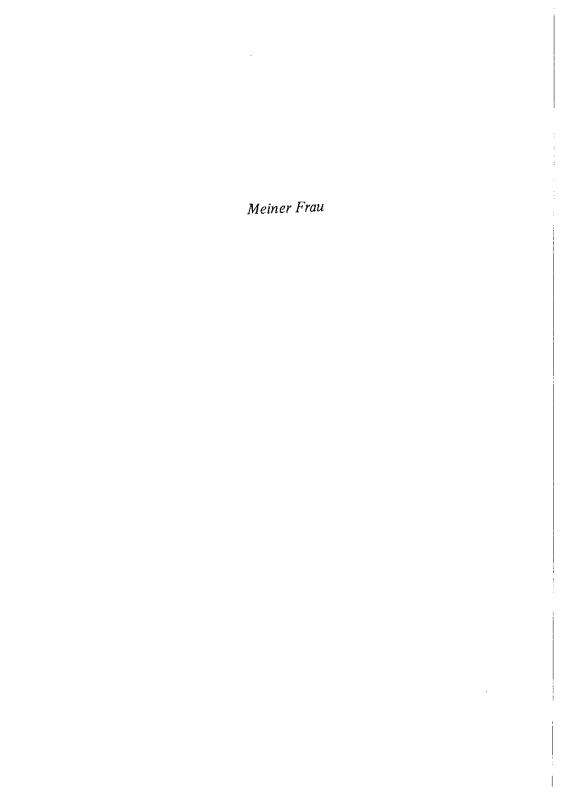
Bd. 1 (1986).

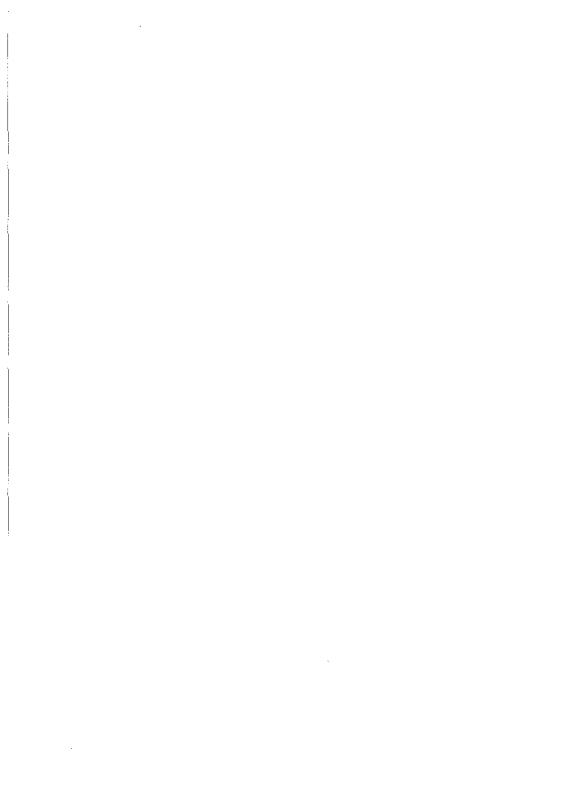
Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

ISBN 3-88309-022-0

Verlag Traugott Bautz, Eisenacher Straße 15, 3420 Herzberg

Herzberg 1986

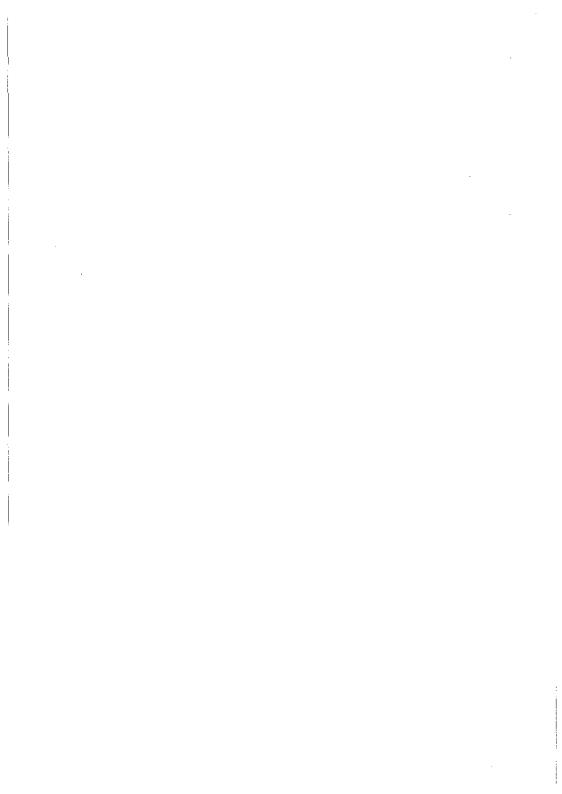




# Inhaltsverzeichnis

# Bd. I

	Seite
Zur Textgestalt	9
Zeichen und Abkürzungen	12
Zur Einleitung	21
Briefe	45



# Zur Textgestalt

Es muß nicht betont werden, daß die Briefe Liliencrons an Nöthig — lassen wir dessen Antworten hier außer acht — zahlreiche stilistische Nachlässigkeiten, ja sogar sprachliche Fehler aufweisen. Sicherlich sind sie teilweise erklärlich durch den Zustand der Gereiztheit oder der Depression, die eine Folge des chronischen Geldmangels des Dichters waren, oder durch seine Krankheit nach einer schweren Operation im Jahre 1887. Aber diese Gründe reichen nicht hin: einerseits war Liliencrons Sprachgefühl ihm kein sicherer Führer, andererseits lebte er in einer Übergangszeit, in der sich Grammatik und Orthographie wandelten.

Auch wenn man der Ansicht ist, dies sei zu allen Zeiten der Fall, ist doch der Umstand erwähnenswert, daß der Dichter das Bedürfnis verspürt, häufig einen renommierten Lexikographen — Daniel Sanders — zu konsultieren und, mit bedingtem Urteilsvermögen, auch Stilkritiken wie die von Franz Sandvoß oder Gustav Wustmann — ihm verdanken sich zahlreiche Wendungen wie Der Aufsatz Otto Ernstens oder über Falken, oder auch ich würds, ich schickts, werdens, sollts, usw.

Diese wenigen Faktoren allein erklären zum guten Teil die Inkonsequenzen in Liliencrons Sprache, so wie sie hier erscheint, sowohl in seinen Manuskripten wie in denen Augustas, die gelegentlich den Inkonsequenzen, die ihr der Dichter diktiert, eigene Irrtümer hinzufügt.

Was die verschiedenen Wendungen betrifft, die im Augenblick der Redaktion des jeweils einzelnen Briefes als Fehler galten, schlage man unter Zeichen und Abkürzungen nach: [!] bezeichnet z. B. dreimal die Verwendung des Indikativs nach als wenn und einmal nach als ob. Aber nur ausnahmsweise sind in den Anmerkungen Schreibungen vermerkt, die heute nicht mehr gebräuchlich sind wie spucken für spuken. Es wäre Aufgabe eines Linguisten, alle verschiedenen Schreibweisen zu notieren und zu klassifizieren, unter denen man – hier wahllos zitiert – zum Beispiel findet: Waare,

Heerde, Loos, Gräuel, gieb, sich aufhangen, regnerig, kreisen (= kreißen), Hallunke, sämmtlich, das Zeiterkenntnis, Schlapppantoffeln, sechszig, Seeen und Wallroß. Erwähnt wurde jedenfalls das einzige Beispiel für die Schreibweise übrig, da Liliencron sonst immer übrieg schreibt, ebenso wie das vereinzelte scheußlich anstelle des sonst üblichen scheuslich. Es schien ebenfalls notwendig, schwamm' ich zu kommentieren, den Gebrauch des natürlichen Geschlechts anstelle des grammatischen (Folgt ich dem Kinde, die kaum vierzehn Jahre - das Bauernmädel, die ich und die mich - das Mädel, die Braut ist - ein Mädchen [...] Mit ihr) und die beständigen Zweifel Liliencrons über den Gebrauch des Dativs oder des Akkusativs im Zusammenhang mit lehnen (sich lehnen, lehnen, gelehnt, lehnend). Die niederdeutschen Wendungen wurden nur dort kommentiert, wo sie vom Standpunkt des Hochdeutschen nicht unmittelbar verständlich sind, wie z. B. Rems; der Leser wird zweifellos Schreibungen wie elendichlich verbluten oder auf allen möchlichen Lebenspfaden der in Norddeutschland üblichen Aussprache zuschreiben. Die schlesischen Wendungen hingegen, die in mehreren Briefen mit Zitaten aus dem Werk Max Heinzels häufig sind, werden konsequent angemerkt.

Die oben erwähnte Übergangszeit und die unterschiedlichen Gepflogenheiten der Setzer im Verlag von Wilhelm Friedrich oder in den verschiedenen literarischen Zeitungen erklären das aufeinander folgende oder gleichzeitige Vorkommen zweier verschiedener Schreibweisen, ja sogar den Rückfall in eine ältere Schreibweise. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß sich gelegentlich in einem und demselben Brief, Recension neben Rezension, Redacteur neben Redakteur, Komponist neben componieren, Haide neben Heide findet (das letztere angesichts der Versicherung Liliencrons, immer Haide zu schreiben), amüsieren neben quittiren (im folgenden Vers!), Thurm neben Turm, Litteratur neben Literatur. Wenn es auch müßig wäre, alle Variationen über todt aufzuführen, das der Dichter bald mit zwei Konsonanten, bald mit einem schreibt, entsprechend oder auch entgegen der jeweils üblichen Schreibung (Todeinsamkeit: 24.2.1889 - Toteinsamkeit: 20.10.1888 - Todschlag: 11.11.92), so verdient jedenfalls das Nebeneinander von von größtem und mit größester Freude eine besondere Erwähnung: als Richard M. Meyer in seiner Stilistik den Vers aus Trutz, Blanke Hans kritisierte:

Kein Korn mehr faßt selbst der größeste Speicher vergaß er, daß um 1880 diese Superlativform noch in Gebrauch war, beispielsweise bei Wilhelm Raabe im *Horacker*.

Liliencron begnügt sich oft mit einem Punkt, wo ein Frage- oder Ausrufezeichen erforderlich wäre, er vergißt oft Kommata und Anführungszeichen; diese Versehen wurden stillschweigend korrigiert. Ebenso wurde mit der oft unterlassenen Großschreibung von Ihr, Euer und Euch verfahren. Endlich wurde die Schreibweise in betreff vereinheitlicht; da die Buchstaben B und b in Liliencrons Handschrift sich in der Mehrzahl der Fälle kaum unterscheiden lassen, traten hier zahlreiche Zweifelsfälle auf.

## Zeichen und Abkürzungen.

( ) : entsprechende runde Klammern in den Originalen.

[ ] : Zusätze oder Bemerkungen des Herausgebers.

[!] : so im Original.

» « : überflüssige Buchstaben oder Wörter im Original.

»» «« : eckige Klammern im Original.

\* : kein Erstdruck

Kursivdruck : Anführungsstriche der Originale.

": Unterstreichungen der Originale,

Anm. : Anmerkung[en].

Bibliogr. : Bibliographie.

e. : eigenhändig.

Einl. : Zur Einleitung.

Nachschr. : Nachschrift.

Niederschr. : Niederschrift.

P. : Prosa.

Pk. : Postkarte.

Unterschr. : Unterschrift.

Zus. : Zusatz.

L : Liliencron.

A : Augusta von Liliencron, geb. Brandt.

Anna : Anna von Liliencron, geb. Micheel

Helene : Helene von Liliencron, geb. von Bodenhausen.

N : Theobald Nöthig.

#### Hamburger Nachlässe

LN 138.001 (usw.) : Liliencron-Nachlaß der Staats- und Univer-

sitätsbibliothek Hamburg.

LN 139.001 (usw.): dto. LN 148.N1 (usw.): dto.

Lil. Bibl. : Liliencron-Bibliothek. Staats- und Universi-

tätsbibliothek Hamburg.

D A : Dehmel-Archiv der Staats- und Universitäts-

bibliothek Hamburg.

ErN : Otto Ernst-Nachlaß der Staats- und Univer-

sitätsbibliothek Hamburg.

FaN : Gustav Falke-Nachlaß der Staats- und Uni-

versitätsbibliothek Hamburg.

Sonstige Nachlässe

BIN : Bleibtreu-Nachlaß (17). Staatsbibliothek

Preußischer Kulturbesitz Berlin.

BuN : Busse-Nachlaß (8). Staatsbibliothek Preußi-

scher Kulturbesitz Berlin.

S.-H. Lbibl. : Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek.

Kiel.

Stadtbibl. München: Handschriften-Abteilung der Stadtbiblio-

thek München.

## Liliencrons Werke

Adj. : Adjutantenritte [...]

B. B. : Bunte Beute [...]

B. c. : Balladenchronik [...]

B. H. : Breide Hummelsbüttel [...]

B. S. : Borbyer Sonderdruck[e]

G. : Gedichte [...]

G. N. : Gute Nacht [...]

Hg. : Der Haidegänger [...]

K. u. F. : Krieg und Frieden [...]

L. E. : Letzte Ernte [...]

L. u. L. : Leben und Lüge [...]

M. I-II : Der Mäcen I-II [...]

N. G.: Neue Gedichte [...]

N. u. S. : Nebel und Sonne [...]

Po 96 : Poggfred [...] 1896 [...]

Po 04 : Poggfred [...] 1904 [...]

Po 08 : Poggfred [...] 1908 [...]

P. S. : Pellwormer Sonderdruck[e]

So. : Eine Sommerschlacht [...]

U. f. F. : Unter flatternden Fahnen [...]

S. W. : Sämtliche Werke in fünfzehn Bänden [...]

G. W. : Gesammelte Werke [...]

Dämon : Detlev von Liliencron, "Der Dämon". Nach dem einen

bisher bekannten, kürzlich in Storms Nachlaß aufgefundenen Druckexemplar herausgegeben von Jean Royer, Nordelbingen. Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte. XXXVII, Heide in Holstein: Westhol-

steinische Verlagsanstalt 1968, 97-133.